

Bruneck: Das Ensemble „Cordia“ fasziniert mit Werken von Joseph Haydn

# Freude und beseelte Naturstimmung

Schon in den frühen Symphonien von Joseph Haydn entdecken wir einen lyrischen Affektgehalt, der eine kontinuierliche Entwicklung vorgibt, weil Haydn einzigartige Naturstimmungen erfindet.

Das Ensemble „Cordia“ spielt die Symphonie in Es-Dur Hob 1: 36 unter dem grandiosen Geiger Erich Höbarth mit seinem (authentischen) Streicherklang der sich homogen über die Bläser ausbreitet. Aus dem wundervollen Zusammenspiel, entsteht eine prägnante Akzentuierung, die besonders schön anmutet, wenn sich etwa der Flötenklang mit der Violine verschmilzt. Das Menuetto gleicht der liebevollen Noblesse eines Freudentanzes mit kecken solistischen Einlagen. Leider ist das von „Cordia“-Präsident Georg Mair gebaute Cembalo nicht immer gut zu hören, wohl weil im riesengroßen Campus (600 Zuhörer) die Akustik dafür nicht geeignet erscheint, obwohl der Gesamtklang erstaunlich linear ist.

Beim Konzert für Violine in G-Dur das Höbarth mit wunderschöner Einfühlung vorträgt, erleben wir bei dichten Tempi einen stimmigen Dialog mit dem Orchester. Hinzu kommt, dass der großartige Solist sich niemals zu exponiert einbringt, weil er als souveräner Leiter mit poetischer Zartheit, Sinnlichkeit vermittelt, die sich nach dem großartigen Adagio über das Finale Allegro ausweitet, wo andere Soli ein



Das „Cordia“-Ensemble hat in Bruneck eine wahre Hommage an Joseph Haydn geboten. Foto: D'Int

freudvolles Beieinandersein feiern.

Das Konzert für Naturhorn in D-Dur war offenbar für Haydn eine ermüdende Nacharbeit für den Hornisten Thaddäus Steinmüller von der Esterhazy-Kapelle. Haydn jedenfalls vermerkte am oberen Rand der letzten Partiturseite „in schlaff geschrieben“. Mit dem zärtlichsten Feingefühl spielt der phantastische Johan-

nes Hinterholzer mit schlafwandlerischer Festigkeit, dieses melodisch schöne Konzert, wobei er die Repetitionen dynamisch ohne Überspitzung und mit herrlicher Intonation glänzend vorträgt. Besonders eindringlich und empfindsam sind die Haltetöne des Naturhorns, wenn die Violinen die Einleitung thematisch intonieren. Wie himmlisch diese Musik ist, hören wir im Adagio, das

klingt wie ein aufkeimendes Erwachen, was sich dann in der abschließenden f-moll Symphonie bei emphatischer Spielart, als empfindsame Naturstimmung vollendet. Beseelt, erregend, kühn, mit rasenden Tempi und klanglich hervorragender Disposition, erspielt sich mit endendem Feuerwerk das „Cordia“-Ensemble, eine Hommage an Haydn mit Weltformat. C.F. Pichler